

Grosszügigkeit nimmt kein Ende

Ex-Fernsehdirektor Peter Schellenberg* über die neue Konzession, die der Bundesrat am 28. November der SRG erteilt hat – und deren Auswirkungen auf die Medienlandschaft



Familie beim Fernsehen: Wo bleibt die unabhängige Aufsicht über die SRG?

DIE SRG BEKOMMT eine neue Konzession für zehn Jahre und verkündet ihr Wohlwollen. Und die Grosszügigkeit nimmt kein Ende. Der zentrale Vereinspräsident erklärt sich bereit, mit den Behörden über die künftige Organisation zu diskutieren. Der Berg SRG geht zum Zentralstaatsmassiv. Man wird sich finden.

Vor unserer Haustür sind seit Jahrzehnten zwei extreme Modelle des elektronischen Service public zu beobachten. Der französische Zentralismus (bis in die 80er sogar offiziell ein Staatsfernsehen) und der deutsche Föderalismus (Konrad Adenauer scheiterte 1961 an der Kulturhoheit der Länder, als er gegen den «Rotfunk» ARD ein Bundesfernsehen einrichten wollte). Die Franzosen initiierten nach der Privatisierung von TF 1 halbherzige Dezentralisierungen, Paris diktierte weiter. Deutschland schuf die 3. Programme,

die Bundesländer bestimmten, der Zentralstaat blieb aussen vor. Und im Land der Föderalismuserfinder? Bei uns? Als 1987 der Verfassungsartikel vom Volk angenommen wurde, standen die Kantone abseits. Sie balgten sich mit Inbrunst um den koordinierten Schulanfang – die Kulturhoheit in den elektronischen Medien aber überliessen sie diskussionslos dem Bund. Damit waren die Tore zur Zentralisierung weit geöffnet. Pluralismus adieu. Der Föderalismus beschränkt sich auf die Sprachregionen. Die Deutschschweizer Kantone eine uniforme Einheit? Bis heute kommen sie nur noch als Bittsteller vor. Bundesrat Ogi machte von der neuen Kompetenz umgehend Gebrauch

und schuf, lediglich vom Bundesrat abgesegnet, ein zweites, ideologisch gefärbtes Programm «gegen den Geist von Leutenbach». Die SRG und ihre Gremien, von der Angst getrieben, jemand anderer könnte die Konzession bekommen und ihre Macht und die Budgets schmälern, akzeptierte den ungeheuerlichen Eingriff in die Programmunabhängigkeit.

UND JETZT? Die Erteilung der neuen Konzession wurde bis zum letzten Moment hinausgezögert und mit ein paar ulkigen Populismen ergänzt (Volksmusik auf DRS 1). Offenbar gabs im Bundesrat Differenzen, wobei einmal mehr vor allem die Deutschschweizer verhandelt wurde. Denn letztlich wurde immer sie «nationalisiert»; die Westschweiz, das Tessin und neuerdings auch die Rätoromanen beschränken sich aufs Geldabholen in Bern.

Zwar hat man erkannt, dass eine unabhängige, pluralistische Service-public-Aufsicht durch die Träger-schaftsspitzen nicht wahrgenommen wird. Diese sind integraler Bestandteil der Institution SRG. Nur: Eine unabhängige Aufsicht hätte in die Konzession gehört und nicht in (bilaterale?) «Gespräche». Die neue Sendeerlaubnis hat die SRG, und die Organisationsfreiheit bleibt bestehen. Der Zentralismus ist zementiert und das Bakom, das sich heute schon sporadisch als Programmaufsicht fühlt, wird wohl gern in die Lücke springen. Andersorts nennt man das Staatsfernsehen.

* Peter Schellenberg (67) war von 1988 bis 2003 Direktor des Schweizer Fernsehens. Als regelmässiger Kolumnist des «Sonntag» beobachtet und beschreibt er die Medienszene.



O-TON

SACHA WIGDOROVITS, Ex-Journalist, ist der Lebenspartner von Ingrid Deltner (SF).

Flopper und Topper 2007

WENN DER JAHRESWECHSEL NAHT, ist es für die Medien Pflicht, zurückzublicken und die zu Ende gehenden 365 Tage Revue passieren zu lassen. Welches Thema ist da näherliegend als die Medien selbst? Deshalb wollen wir heute und in den folgenden Wochen Rückschau halten auf die Flops und Tops der Medienschaffenden – vom Medienmanager über den Chefredaktor bis zum einfachen Journalisten.

LASSEN SIE UNS DIESE kleine dreiteilige Serie beginnen mit jenem Medienmann, der gemäss seiner eigenen Aussage weit über allen anderen steht: Roger Schawinski. Der 62-jährige Zürcher, der einst mit der Gründung des ersten Schweizer Privatradios für Furore sorgte, hatte im abgelaufenen Jahr seine Tiefen zu durchleben. So wurde er Ende 2006 als Programmverantwortlicher des deutschen Privatsenders Sat 1 gefeuert, nachdem er über ein Prozent Marktanteil verloren hatte. Damit gebührt Roger Schawinski in der Kategorie Medienmanager unzweifelhaft der Titel «Flopper des Jahres».

ANDERERSEITS VERDIEN T SCHAWINSKI aber auch den Titel «Topper des Jahres». Denn kein anderer Medienmanager beherrscht das Spiel des Fehlervertuschens so gut wie er. Seine Strategie ist dabei stets dieselbe: Gegenangriff. Dieser kann in Form eines Buches erfolgen, in dem er bescheiden seine Brillanz zur Schau stellt, oder aber in Form von liebevollen Mails, in denen er seine Kritiker mit Sätzen wie «einmal ein Arschloch, immer ein Arschloch» betitelt.

SO GRATULIEREN WIR Schawinski zu seinen zwei Titeln und wünschen ihm zu seinem jüngsten «Kind», Radio 1, alles Gute. Es ist übrigens das erste Mal, dass Schawinski ein Projekt lanciert, bei dem er selbst nicht die Zielgruppe ist. Denn gemäss seiner eigenen Aussage soll Radio 1 «für Erwachsene» sein.

kolumne@sonntagonline.ch

TV TIPPS

Lustspiel **Die Versuchung des Aloysius Federl** 19.45 Uhr, B 3

Der Hausierer Sterzinger behauptet, als er wieder einmal am Pfarrhof vorbeikommt, im Besitz brisanter Informationen über die Familienverhältnisse der Pfarrersköchin Johanna und ihres unehelichen Sohnes zu sein. Im Bestreben, die Enthüllungen zu verhindern, kommt es zu dramatischen Szenen und Verwicklungen.

Mit Götz Burger, Christiane Blumhoff



Doku **Arte-Expeditionen (1)** 20.15 Uhr, ARTE

Die 15-teilige Dokumentarreihe berichtet über die Erlebnisse von 15 Zuschauern, die die einmalige Chance hatten, an Expeditionen französischer, deutscher und Schweizer Forscherteams teilzunehmen. Unter der Leitung namhafter Forschungsinstitute befassten sie sich mit Kernfragen der modernen Wissenschaft, wie der Wahrung des Natur- und Kulturerbes, der Rettung bedrohter Tierarten und der globalen Erwärmung.



Drama **Rosamunde Pilcher: Aus Liebe und Leidenschaft** 20.15 Uhr, ZDF

Amy Fox reist nach Cornwall zum Geburtstag ihrer Freundin Margaret Griffin. Unterwegs lernt sie den Landwirt Daniel kennen, Margarets Sohn. Amy ist sofort angetan von seiner natürlichen Art. Auch Daniel scheint sich zu ihr hingezogen zu fühlen. Als sie in Griffin House ankommt, merkt Amy, dass in der Familie etwas nicht stimmt.

Mit Gila von Weitershausen, Hartmut Becke

Kriminalfilm **Ausser Atem** 20.40 Uhr, ARTE

Michel, Abenteurer und Autodieb aus Leidenschaft, ist mit einem gestohlenen Luxuswagen auf dem Weg nach Paris, als er eher zufällig in eine Polizeikontrolle gerät und bei der anschliessenden Verfolgungsjagd einen Polizisten erschiesst. In Paris trifft er Patricia, eine amerikanische Studentin, die ihm hilft unterzutauchen.

Mit Jean Seberg, Jean-Paul Belmondo

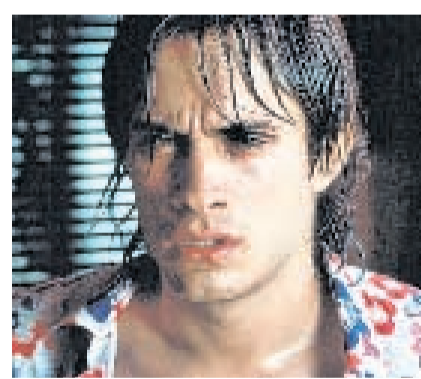
Show **Menschen 2007** 21.45 Uhr, ZDF

Johannes B. Kerner begrüsst die Menschen des Jahres live aus München. Das Jahr hat Deutschland gleich zwei Weltmeister beschert: Das Nationalteam der Fussballerinnen mit seiner Trainerin Silvia Neid und die Handballnationalmannschaft mit ihrem Trainer Heiner Brand. Auch unbekannte Helden stehen im Scheinwerferlicht, u. a. der New Yorker Wesley Autrey, der einen Mann vor einer heranfahrenden U-Bahn rettete.



Dokumentation **Klanghotel** 23.15 Uhr, SF 1

Dieter Meier wurde als Sohn einer Bankiersfamilie in Zürich geboren. Der studierte Jurist übte seinen Beruf nie wirklich aus, sondern wurde bald zu einer der schillerndsten Figuren des Schweizer Kulturbetriebs. Er war Journalist, Autor und Performer, als er in den Siebzigerjahren auf den begnadeten Soundtuffler Boris Blank traf. Ihr Duo Yello gilt als Wegbereiter des Technosounds. Es erlangte Kultstatus und Weltruhm.



Drama **Schlechte Erziehung** 00.00 Uhr, ARD

Regisseur Enrique Goded erhält Besuch von seinem Jugendfreund Ignacio. Dieser bietet ihm einen Filmstoff an, der von ihrer gemeinsamen Vergangenheit im Klosterinternat handelt. Damals waren die beiden ein Paar, bis der pädophile Rektor Padre Manolo Enrique aus Eifersucht von der Schule verwies. Jetzt will Ignacio selbst die Hauptrolle in dem Film spielen, der auch von der Rache an Padre Manolo handelt.

Mit Gael García Bernal, Fele Martínez

Dokumentation **Der Kampf um «Doktor Schiwago»** 23.00 Uhr, ORF 2

Jeder kennt den «Doktor Schiwago». Aber wenige wissen, dass seine Erstedition sich abspielte wie ein Thriller. Denn die Sowjets wollten die Veröffentlichung des Romans mit allen Mitteln verhindern. Zeitzeugen berichten von dem Kampf zwischen dem Dichter und den sowjetischen Machthabern.

NÄCHSTE WOCHE



Drama **Rosenstrasse**
Donnerstag, 20.40 Uhr, ARTE
Die New Yorkerin Ruth Weinstein trauert um ihren kürzlich verstorbenen Mann. In ihrem Schmerz besinnt sie sich ganz auf ihre jüdisch-orthodoxe Religion und lehnt daher auch die Heirat ihrer Tochter Hannah mit dem Südamerikaner Luis ab. Hannah will ihre Mutter verstehen und fragt eine Cousine nach der Vergangenheit, über die Ruth nie ein Wort verloren hat. So erfährt Hannah, dass Ruth 1943 in Berlin von einer Frau namens Lena Fischer durchgebracht wurde. Um mehr über ihre Mutter herauszufinden, sucht Hannah die greise Lena auf und hört von ihr eine erschütternde Geschichte: Im Kriegsjahr 1943 ist die preussische Adelige Lena glücklich mit dem jüdischen Musiker Fabian verheiratet. Als er von den Nazis verhaftet wird, harrt Lena bei Regen und Schnee vor dem Gefängnis in der Rosenstrasse aus. Dabei nimmt sie sich der achtjährigen Ruth an, deren Mutter ebenfalls hierher verschleppt wurde. Die couragierte Lena setzt alle Hebel in Bewegung, um Fabian zu befreien. Irgendwann geschieht dann das Unglaubliche: Die Männer, unter ihnen Fabian, sind frei. Nur Ruths Mutter bleibt verschwunden, und so kümmert Lena sich um die Kleine, die schliesslich in die USA auswandert.
Mit Katja Riemann, Maria Schrader, Martin Feifel